

Infoline

: das wissenswerte bfd Partner-Magazin

02 19. Jahrgang
Juli 2016

Dr. Heiko Maus / DFKI

Das Büro der Zukunft.

Von der Forschung
in die Praxis.

BFD

www.bfd.de



Schöne neue Welt: Von den ganz realen Chancen optimierter Prozesse.

Große, tragfähige Lösungen brauchen breite Zustimmung. Sie müssen unterschiedlichen Interessen gerecht werden, folgen einer Vision und sind Siege über eindimensionales Denken und Handeln.

Trotzdem beobachten wir immer wieder das Entstehen von Inselösungen quer durch alle Bereiche. Selten sind diese kompatibel mit ihrer Umgebung. Sie bauen auf Abgrenzung statt Beteiligung, auf Egoismen statt Konsens. Nichts könnte dieses Dilemma besser beschreiben, als die unterschiedliche Praxis bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen in Ländern der EU.

In schwierigen Fragen wünscht man daher nicht nur der Politik ein objektiv arbeitendes Assistenzsystem der künstlichen Intelligenz. Auch an anderen Stellen wäre ein solches Modell, das weitgehend selbständig auf Erfahrungen zurückgreift, rationale Lösungen vorschlägt und Wissen bedarfsorientiert bereitstellt, ein Segen. Dann würden sich Fehler nicht so oft wiederholen, alles ginge ein bisschen schneller, und Interessenskonflikte hätten weniger Auswirkungen auf die Entscheidung.

Der Autor unseres aktuellen Leitartikels, Dr. Heiko Maus (ab Seite 6 in dieser Infoline), ist Leiter des Kompetenzzentrums „Virtuelles Büro der Zukunft“ beim Deutschen Forschungszentrum für künstliche Intelligenz. Das Institut forscht und entwickelt an klugen Assistenzsystemen für „Wissensarbeiter“. Darin ist es führend. Es geht dabei nicht um die Horrorvision einer von Maschinen beherrschten Welt. Im Gegenteil, es geht um eine Technologie, die sich in den Dienst des Menschen stellt, indem sie diesem ganz unvoreingenommen Lösungsansätze und Grundlagen für seine Arbeit liefert.

Die meisten Büroarbeitsplätze hinken diesem Ideal noch weit hinterher. Uneinheitliche Datenquellen und Bestandssysteme erschweren das Finden der relevanten Information.

Ohne Bewertung des Wissens existiert viel unnötiger Ballast neben Nützlichem und Aktuellem. Manche Mitarbeiter besitzen Herrschaftswissen aufgrund ihrer Erfahrung. Andere, weniger Erfahrene, tun sich schwer und müssen schauen, wo sie bleiben.

Assistenzsysteme, die vorhandene Informationen synchronisieren und vernetzen, Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden und Wissen einheitlich für alle nutzbar machen – das ist die Idee unseres Autors vom Alltag im virtuellen Büro der Zukunft. Kommt Ihnen das nicht irgendwie bekannt vor?

Dirk Simon / GF bfd

Lesen Sie in dieser Infoline, wie weit Visionen reichen und vergleichen Sie ruhig einmal, welche Strecke bfd bis heute schon für seine Partner gegangen ist.

Herzliche Grüße aus Bexbach

DFKI Kompetenzzentrum Virtuelles Büro der Zukunft: Von der Forschung in die Praxis.

von Dr. Heiko Maus

Wer kennt es nicht? Der Posteingang quillt über, Aufgaben stapeln sich, Unterbrechungen kosten viel Zeit für eine erneute Einarbeitung, lange Liegezeiten und Irrläufer bei der Eingangspost, schon mal gemachte Erfahrungen zur Lösung anstehender Probleme sind nicht jedem bekannt oder verfügbar, Fehler werden u.U. wiederholt. Der Austausch von Wissen fällt dem Zeitdruck des Tagesgeschäfts zum Opfer.

Diese Herausforderungen untersucht das Kompetenzzentrum Virtuelles Büro der Zukunft (CC VOF) des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI). Hier werden Assistenzsysteme für die Wissensarbeit im Büroalltag erforscht und realisiert. Im folgenden Artikel stellen wir das Kompetenzzentrum vor und betrachten 2 aktuelle Projekte, von anwendungsnaher Forschung bis hin zu einer Lösung, die morgen schon Teil der Büroumgebung werden kann.

Heiko Maus studierte an der Universität des Saarlandes Informatik und startete seine Laufbahn als Student am DFKI Saarbrücken am Siemens Telekooperationszentrum. Er wechselte 1997 nach Kaiserslautern als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Forschungsbereich Wissensmanagement wo er auch promovierte. Seit 2007 ist er Leiter des DFKI Kompetenzzentrums Virtuelles Büro der Zukunft.



Das Büro der Zukunft?

Die technologische Entwicklung in der Informations- und Kommunikationstechnologie schreitet mit zunehmender Geschwindigkeit voran. Suchmaschinen durchforsten die Weiten des Internets, Smartphones übersteigen die Leistung von Supercomputern früherer Tage, Künstliche Intelligenz schlägt Profis beim Go-Spiel, das bislang als uneinnehmbare Domäne des Menschen galt.

Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (<https://www.dfki.de>) forscht und entwickelt an intelligenten Assistenzsystemen und steht damit – als weltweit größtes KI-Forschungszentrum – an der Spitze der Entwicklung und Transfer in die Industrie.

Demgegenüber profitieren viele Büroarbeitsplätze bisher kaum von dieser Entwicklung. Oftmals ist schon eine einheitliche Suche in allen Informationsquellen des Unternehmens nicht vorhanden, Daten sind immer noch auf Papier ohne elektronisch darauf zugreifen zu können, das Smartphone kann Fragen mit Fakten aus aller Welt beantworten – jedoch das eigene Unternehmen bleibt stumm. Je kleiner das Unternehmen, desto drastischer fällt diese Kluft aus.

Warum ist dies so? Kleine und mittlere Unternehmen sehen sich einer gewachsenen Infrastruktur aus Bestandssystemen gegenüber, deren völliger Austausch viel zu teuer käme und durchaus Risiken aufweist, die Auswirkungen auf die Prozesse haben kann. Weiterhin wird oftmals der wahre Informationsbedarf eines Mitarbeiters nicht betrachtet oder unterschätzt. Im Ergebnis liefert

dann bspw. die neue unternehmensweite Suche dann zwar Informationen, die aber für die Durchführung der wissensintensiven Arbeit von nachrangiger Bedeutung sind.

Das DFKI Kompetenzzentrum Virtuelles Büro der Zukunft (CC VOF) adressiert genau diese Fragen indem es Forschung und Technologie des DFKI mit Blick auf deren Anwendung in Büroumgebungen untersucht, anpasst und realisiert. Dabei sind wir fern einer Zukunftsvision der Science Fiction mit intelligenten Maschinen, die uns die Arbeit abnehmen werden. Vielmehr werden in den Forschungs- und Industrieprojekten des CC VOF Lösungen erforscht und realisiert, wie man Wissensmanagement effektiv in die tägliche Arbeit einbinden kann, dabei Wissen bedarfsorientiert bereitstellt sowie Wissen kontextbezogen mit wenig Aufwand gewinnt. Dabei steht der unmittelbare Nutzen für den Wissensarbeiter im Vordergrund. Der geneigte Leser kann sich also für viele der dargestellten Herausforderungen einfach seine eigene Arbeitsumgebung und die Kommunikation im Team und mit den Kunden vorstellen.

Daher steht im Fokus des CC VOF die Unterstützung des Wissensarbeiters durch Assistenzsysteme im Büro der Zukunft: Dies sind innovative Lösungen zur Unterstützung von Akquise und Austausch kontextspezifischen Wissens, individuellen und organisatorischen Prozess-Know-hows, sowie der zielgerichteten Informationserschließung für die Wissensarbeit.

Das DFKI

Das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH mit Standorten in Saarbrücken, Kaiserslautern, Bremen und ein Projektbüro in Berlin.

Es wurde 1988 als Public-Private-Partnership (PPP) gegründet. Das DFKI ist auf dem Gebiet innovativer Softwaretechnologien auf der Basis von Methoden der Künstlichen Intelligenz die führende wirtschaftsnahe Forschungseinrichtung Deutschlands und weltweit das größte KI-Forschungszentrum.

In fünfzehn Forschungsbereichen und Forschungsgruppen, acht Kompetenzzentren und sechs Living Labs werden ausgehend von anwendungsorientierter Grundlagenforschung Produktfunktionen, Prototypen und patentfähige Lösungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie entwickelt.

Die Finanzierung erfolgt über Ausschreibungen öffentlicher Fördermittelgeber wie der Europäischen Union, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi), den Bundesländern und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), sowie durch Entwicklungsaufträge aus der Industrie.



Wie kann eine solche Assistenz aussehen?

Ziel des CC VOF ist die Einbettung von Assistenz in die Arbeitsumgebung und das Ableiten neuen Wissens mit möglichst wenig Aufwand für die Nutzer. Systeme, die es erfordern bspw. die Anwendung zu wechseln um zu suchen oder Erfahrungen zu verschriftlichen und ordentlich zu indizieren, damit diese wiedergefunden werden können, stellen Nutzer vor Herausforderungen, die oft die Nutzung behindern oder vernachlässigen lassen.

Probleme dabei sind: oft ist es unklar, ob es überhaupt Informationen zu einer gegebenen Problemstellung gibt, in welcher der vielen Datenbanken ist denn zu suchen und wie? Zeitdruck verhindert Wissen zu dokumentieren, die Aufwände werden gescheut. Neue Kollegen müssen erst Erfahrung sammeln, um Situationen korrekt zu verstehen, aber auch erfahrene Kollegen stehen vor der Herausforderung, die Informationsflut für sich zu bewältigen.

Ein Beispiel für eine in die Arbeitsumgebung eingebettete Assistenz lieferte das CC VOF in dem Projekt ADiWa (Allianz Digitaler Warenfluss). Dort wurden u.a. bei einem Anwendungspartner aus dem Bereich Retail die Bürotätigkeiten zur Überwachung des Imports von Waren aus Fernost betrachtet. Die Kommunikation über den Status des Imports wird via E-Mail durchgeführt und der Status dann in einem Bestandssystem gepflegt. Bei einer neu eingetroffenen E-Mail mit etwaigen Dateianhängen, muss diese zunächst erfasst, verstanden und in den Kontext der jeweiligen Bestellung eingeordnet werden. Schließlich muss dann im Bestandssystem die richtige Stelle gefunden werden, um den neuen Status einzupflegen. Ziel war es nun, Informationen aus den verschiedenen Bestandssystemen nutzbringend für die Unterstützung der täglichen Arbeit einzusetzen ohne jedoch ein Ersatzsystem zu entwickeln sowie die Auskunftsfähigkeit über die Bestellungen und Entscheidungen zu erhöhen. Nebenstehende Abbildung zeigt nun einen Teil der Assistenz bei der Importüberwachung eingebettet als Seitenleiste in MS Outlook. Sobald diese Leiste aktiviert ist, werden E-Mails analysiert und automatisiert eine Zuordnung zu offenen Bestellungen hergestellt. Hinweise dazu finden sich in der E-Mail bspw. in der Bestellnummer, dem Lieferanten, Nennung von Artikeln oder Bestandteilen, u.ä. In dem Beispiel ist die Bestellung erkannt worden und in der Seitenleiste eingeblendet. Dort finden sich



Forschungs-Hot-Spot: das DFKI in Kaiserslautern.

The screenshot displays a Microsoft Outlook window with an email open. The email is from Sabine Schmidt to Kevin Chang, dated 11.12.2011, with the subject 'WG: Letter of Guarantee, 429741'. The email content includes a greeting, a thank you, and a request for a letter of guarantee for order 429741. The side pane shows a document search interface with a 'Tag Cloud' and 'Metadata' section. The 'Categories' section shows a tree view with 'LeCoOrt Concepts' and '429741 (Drebenstativ, leicht)'. The 'Documents' section shows a list of documents, including 'Testspot427171_PAH.docx', 'Testspots für Bestellung 429741', and 'WG: Letter of Guarantee, 429741'. The document search is running.

nun Informationen aus den verschiedenen Systemen wie zugehörige Dokumente, Lieferant, Details zu den Artikeln und etwaiger Fachbegriffe, die in der E-Mail verwendet wurden. Dies dient als Kurzreferenz und erlaubt es dem Nutzer bei Bedarf an die Stelle des jeweiligen Systems zu springen, um weitere Details abzurufen und nun auch den Status der Bestellung zu aktualisieren.

Aus der Sicht des Wissensmanagements wurde hier eine Assistenz den Nutzern in ihrer üblichen Arbeitsumgebung bereitgestellt, welche proaktiv Informationen zu ihrer Problemstellung liefert. Dies bietet nun wiederum Vorteile für den Mitarbeiter selbst, wie weniger suchen und kürzere Zeit zum Auffinden der korrekten Bestellung. Bei einer bestätigten Zuordnung werden die E-Mail sowie etwaige Dateianhänge wiederum der Bestellung in der Wissensbasis zugeordnet. Diese Informationen sind damit unabhängig vom Bestandssystem oder Outlook aufrufbar, um bspw. eine Begründung nachzuvollziehen, warum ein Lieferant kein neues Zertifikat vorlegen musste.

Anwendungsorientierte Forschung

Die Bandbreite der Arbeiten im CC VOF geht dabei von anwendungsorientierter Forschung und prototypischen Umsetzungen im Rahmen von Projekten mit Industriebeteiligung bis hin zu Transferleistungen in Produkte, die bereits morgen gekauft werden können.

Dies mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Firmen, wie etwa der japanischen Firma Ricoh – bekannt für ihre Multifunktionalgeräte für das Büro – die mit dem DFKI den Grundstein für das Kompetenzzentrum gelegt hatten.

Ein Beispiel für anwendungsorientierte Grundlagenforschung findet sich beim kürzlich abgeschlossenen Projekt ForgetIT mit den Fragestellungen nach Vergessen, Erinnern und Bewahren in Informationssystemen (<http://forgetit-project.eu/>). Im Folgenden zeigen wir zwei weitere Projekte, welche auch typisch für das DFKI sind. Das Forschungsprojekt supSpaces und ein reines Industrieprojekt mit einem DFKI Spin-off als Technologielieferanten und einem innovativen Anwender.

Innovativer Technologietransfer supSpaces – Assistenz im 3rd-Level Support

Das künftige Büro wird kooperativ bei Problemlösungen helfen wie ein persönlicher Assistent. Dabei werden Erfahrungen aus der täglichen Arbeit als Lösungen für ähnliche Problemstellungen in der Zukunft bewahrt und bei Bedarf proaktiv zur Verfügung gestellt.

Dies geschieht in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Förderprogramm KMU-innovativ geförderten Projekt supSpaces (Semantische Support-Wissensräume für agiles Wissensmanagement im 3rd-Level Support; <http://supspaces.de>).

Im Rahmen dieses Innovationsprogramms für den Mittelstand lässt der Partner Mansystems Deutschland GmbH Technologien und Methoden des CC VOF in ein künftiges wissensbasiertes Produkt für sein Kerngeschäft des IT-Supports einfließen.

Als innovativer Anwender ist die Deutsche Telekom mit ihrem Support Center beteiligt. Ausgangspunkt ist wieder das Büro, diesmal der Arbeitsplatz von Experten des Supports, die hartnäckige Probleme lösen,


wenn vorangegangene Stellen wie das Kundencenter das Problem (bspw. eine Störung) nicht beheben konnten. Solch spezialisierte Abteilungen gibt es in vielen Unternehmen.

Die Mitarbeiter müssen nun also in verschiedenen Bestandssystemen, Datenbanken oder Dokumentationen – oft zeitaufwändig – recherchieren, Werkzeug-gestützte Untersuchungen durchführen und ggf. weitere Experten zu Rate ziehen, um die gemeldeten Probleme zu lösen. Selbst einmal gelöste Probleme kosten jedes Mal wieder Zeit, wenn das zugehörige Wissen nicht oder nicht hinreichend dokumentiert wurde, somit erneut recherchiert und der Lösungsprozess nachvollzogen werden muss.

supSpaces stellt nun eine innovative Arbeitsumgebung zur Verfügung, welche in die tägliche Arbeit und die dabei genutzten Büro-Programme eingebettet werden kann. Dies ermöglicht dem Supportmitarbeiter ein intuitives persönliches Wissensmanagement, welches im Umfeld ständig wechselnder Support-Teams zur Lösung eines Problems genutzt wird. So existiert ein Ort für die Verknüpfung von



Assistenz auch
im mobilen Büro.



Statt Radierer – gezieltes Vergessen gegen die Informationsflut.

Notizen, E-Mails, Chats, Webseiten, Dokumenten und Suchanfragen. Hier können die Problembeschreibungen analysiert werden und automatisiert Informationen zur Lösung bereitgestellt und vergangene Lösungen für ähnliche Probleme vorgeschlagen werden. Für das CC VOF als Projektpartner ermöglicht das Projekt im IT-Support die Erweiterung sowie Evaluation der Ansätze in einer weiteren Domäne.

Der Technologietransfer bietet weiterhin eine Nachhaltigkeit für die anwendungsorientierte Forschung im Kompetenzzentrum.

Innovative Lösungen in Industrieprojekten

Attentive Tasks – Wenn Eingangspost erwartet wird

In einem aktuellen Industrieprojekt werden Ergebnisse langjähriger Forschungstätigkeiten des DFKI im Bereich der wissensbasierten Dokumentanalyse und dem geschäftsprozessorientierten Wissensmanagement in ein Produkt des DFKI Spin-offs b4value.net (<http://b4value.net>) eingebracht und beim Energieversorger [enviaM](#) als Pilotkunden realisiert.

Ausgangspunkt ist die prozessbasierte Plattform von [b4value.net](#) mit ihren niedrigen Einstiegshürden zum digitalen Austausch von Rechnungen.

So kann etwa ein Handwerker durch Installation eines virtuellen Druckertreibers seine üblichen Rechnungen an das Netzwerk „drucken“.

Die Plattform analysiert die Rechnung und überträgt diese in ein elektronisches Format. Ist der Empfänger Teil des Netzwerkes, wird die Rechnung in dem vom Empfänger gewünschten Format ausgeliefert (etwa als PDF/A, EDI (Electronic Data Interchange), SAP IDoc). Ist der Empfänger nicht Teil des Netzwerkes, so wird diese über eine Druckstraße als Brief versendet.

Umgekehrt können nun Papierrechnungen als Dienstleistung an zentraler Stelle gescannt, analysiert, im Netzwerk elektronisch verteilt und in das benötigte Format des jeweiligen Bestandssystems abgeliefert werden.

Herausforderungen entstehen nun bei Unternehmen mit über die Jahre gewachsener Infrastruktur, Buchungssystemen und spezialisierten Datenbanken zur Auftragsverwaltung. Dort werden Buchungen getätigt, die nicht immer einen formalen Bestellprozess bspw. in einem SAP System durchlaufen haben.

Trotzdem möchte man eine intelligente und automatisierte Zuordnung von eingehenden Rechnungen zu offenen Buchungen auch in solche Systeme realisieren können.

Dazu kommen unterschiedliche Eingangskanäle, ein noch hoher Anteil papiergebundener Rechnungen, aber der absehbare Trend des elektronischen Austauschs auf breiter Front mittels E-Mail, PDF oder rein elektronisch wie etwa per EDI.

So erweitert nun der am DFKI entwickelte neuartige Ansatz der sogenannten „Attentive Tasks“ (etwa „aufmerksame“ Aufgaben) die Lösung von b4.

Diese leiten aus der Vielzahl beteiligter Bestandssysteme eine Erwartungshaltung

des Unternehmens für eingehende Rechnungen ab.

Für jede Buchung wird eine Aufgabe erzeugt, die aus den bekannten Daten erwartete Informationen über die eingehenden Rechnungen ableitet und maschinenverständlich spezifiziert.

Aus den eingehenden Rechnungen werden die erwarteten Informationen extrahiert. So können nun aus den unterschiedlichen Eingangskanälen eintreffende Rechnungen den „wartenden“ Buchungen zugeordnet und dem jeweiligen Bestandssystem zugeführt werden.

Die Umsetzung fand in Kooperation mit dem Energieversorger [enviaM](#) statt, der seine Rechnungsbearbeitung zukunftssicher gestalten wollte und in dem Ansatz der Attentive Tasks eine geeignete Lösung für einen ganzheitlichen Ansatz sieht. Mit der Gesamtlösung der [b4value.net](#) wurden nun die verschiedensten Bestandssysteme an die Ein- und Ausgangskanäle der Rechnungsstellung und -bearbeitung angebunden.

Für [enviaM](#) sind somit die künftigen Verlagerungen von Papier zu elektronischer Rechnung transparent sowie für Änderungen gewappnet, wie etwa der aufkommende Rechnungsstandard ZUGFeRD, ohne wiederum die Bestandssysteme ändern zu müssen.

bfd Kundenpreis 2016: Wirtschaftsministerin jetzt Schirmherrin.

Der „information excellence award 2016“ bekommt eine weitere Aufwertung, denn im Rahmen ihres Besuchs erklärte sich die Ministerin Anke Rehlinger spontan bereit, die Schirmherrschaft für den bfd Kundenpreis zu übernehmen. Dies unterstreicht einmal mehr die Relevanz dieser Auszeichnung und erhöht ihre Attraktivität für Bewerber.

Zeigen auch Sie uns Ihre „best practice“ und bewerben Sie sich am besten noch heute!

Bis 31.8. bewerben:
www.bfd.de/award

information excellence bfd award 2016



Anke Rehlinger
Ministerin für Wirtschaft, Arbeit,
Energie und Verkehr des Saarlandes

„Fachwissen hat sich zur tragenden Säule für ein gesundes Wirtschaftsklima entwickelt. Mit bfd hat sich ein saarländisches Unternehmen prominent in diesem innovativen Wachstumsmarkt positioniert. Der bfd Kundenpreis, als weithin sichtbare, bundesweite Auszeichnung, attestiert den Teilnehmern ein herausragendes Wissensmanagement und Vorsprung am Markt. Eine bessere Werbung für die Sache und unseren starken Wirtschaftsstandort an der Saar kann ich mir kaum vorstellen.“ begründete Ministerin Anke Rehlinger ihren Entschluss und unterstrich damit auch die generelle Bedeutung von professioneller Fachinformation.

Mitmachen lohnt sich!

Beim „information excellence award“ stehen Sie als bfd-Partner im Mittelpunkt! In welcher Weise profitieren Sie von unseren Leistungen und Services, wie setzen Sie **bfd online**® ein? Und vor allem: Welche konkreten Vorteile ergeben sich daraus für Ihren beruflichen Alltag?

Die Auszeichnung steht für herausragendes Wissensmanagement und bestens informierte Mitarbeiter. Ein deutliches Signal für Kunden bzw. Mandanten, jederzeit bestens betreut zu werden.

Die Teilnahme lohnt sich allerdings nicht nur für die ersten 3 Plätze: Wie beim „Oscar“ gibt es neben den Gewinnern auch „Nominierte“. Auch diese erhalten eine entsprechende Auszeichnung.

Der Award bietet damit allen teilnehmenden bfd-Partnern eine außergewöhnliche Positionierung und die Chance, eigene Qualifikationen und Kompetenzen herausragend zu präsentieren.

Dazu kann mit dem Award-Logo auf der Homepage, dem Briefpapier sowie auf Flyern und sonstigen Kommunikationsmitteln geworben werden.

Die besten Lösungen werden in Form von „Best Practice“ Berichten veröffentlicht und einem breiten Publikum präsentiert.

Den Siegern winken zudem natürlich richtig attraktive Preise:

1. Preis: Lizenzpaket Onlinedatenbanken nach Wahl im Wert von 2.000 Euro
2. Preis: Lizenzpaket Onlinedatenbanken nach Wahl im Wert von 1.500 Euro
3. Preis: Lizenzpaket Onlinedatenbanken nach Wahl im Wert von 1.000 Euro

Darüber hinaus erhält jeder Bewerber als Dankeschön für die Beteiligung an dem Wettbewerb, die Beschreibung seines Projektes und das vollständige Ausfüllen der Bewerbungsunterlagen eine Flasche des Grand-Cru-Champagners „Herbert Beaufort“.

Am besten, Sie laden das Award-Formular gleich herunter und füllen es aus. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!



Persönliches Engagement macht den Unterschied.

Auf den ersten Blick bleiben wir als Dienstleister in der täglichen Arbeitsroutine weitgehend unsichtbar. Kein Wunder, denn jeder einzelne Leistungsbaustein wird reibungslos und perfekt in vorhandene Strukturen integriert. Tatsächlich sind wir für unsere Kunden bundesweit jederzeit verfügbar, begleiten ebenso ambitioniert wie kompetent – und arbeiten ausgesprochen gerne am kleinen Unterschied.



buchholz-fachinformationsdienst

Starke Partner: bfd online® premium und ...



bfd buchholz-fachinformationsdienst gmbh
Rodweg 1, 66450 Bexbach
Tel.: 06826 / 9343-0
Fax: 06826 / 9343-430
E-Mail: info@bfd.de

Durchblick für Profis.

www.bfd.de